Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 221. Mittwoch den 21. September 1892. X. Jahrg.

Eingebildete Gefahren.

Gegenüber den in Handels- und Konsumentenkreisen fortdauernden Versuchen, den Bezug auch von nicht durch die Einfuhrverbote betroffenen Waaren aus Hamburg abzulehnen, wird im „Reichsanzeiger" nachstehendes Gutachten mitgetheilt, welches von der im kaiserlichen Gesundheitsamt errichteten Cholerakommission auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern erstattet worden ist: Die Cholera ist nach den bisherigen Erfahrungen noch nie durch andere Waaren, als diejenigen verbreitet worden, deren Einfuhr aus verseuchten Gebieten schon jetzt regierungsseitig verboten ist. Die gleichen Erfahrungen machen wir auch gegenwärtig wieder, denn seit dem Bestehen der Epidemie in Hamburg sind von dort zahlreiche Waaren nach vielen Orten verschickt worden, ohne daß jemals von einer Ansteckung durch solche Kolli etwas bekannt geworden wäre. In Anbetracht dieser Verhältnisse liegt kein Grund zu der jetzt vielfach verbreiteten Besorgniß einer Verschleppung von Cholera durch Waaren vor. Die meisten Waaren sind schon durch ihre trockene Beschaffenheit (Bücher, Cigarren, Tabake, Erzeugnisse der Papierindustrie, der Lederindustrie u. s. w.) ungeeignet, als Vermittler des Ansteckungsstoffes zu dienen. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Waaren in Umhüllungen zum Versand kommen, welche den Inhalt der Packete, Ballen, Kisten 2c. vor verdächtigen Berührungen ausreichend schützen. In besonderem Maße gilt dies von allen Sendungen, welche durch den verseuchten Ort nur durchgehen, ohne daselbst geöffnet zu werden. Aengstliche Empfänger von Waarensendungen aus choleraverseuchten Ortschaften können die zur Verpackung benutzten Umhüllungen entweder vernichten, oder durch Abwaschen mit Kalkmilch (Kisten, Tonnen und ähnliches) bezw. fünfprozentiger Carbolsäurelösung (Ballen, Sackleinewand und dergl.) desinfiziren, obwohl solches im allgemeinen überflüssig ist. — Hierzu wird im „Reichsanzeiger" noch bemerkt: Nach Inhalt dieses Gutachtens können die Versuche sich von dem Waarenverkehr mit Choleraorten abzusperren, durch nichts gerechtfertigt werden. Sie können nur zur Erhöhung der Schwierigkeiten beitragen, unter welchen Handel und Wandel zur Zeit zu leiden haben. Was insbesondere Hamburg betrifft, so wird die wirksamste Hilfe, welche die schwer geprüfte Stadt erwarten darf, unter allen Umständen darin bestehen, daß man im übrigen Deutschland die alten Handelsbeziehungen bereitwillig wieder aufnimmt und davon absieht, dieselben durch weitere Ablehnungen auf Grund eingebildeter Gefahren noch mehr zu schädigen.

Politische Tagesschau.

Wie die „Dresdener Zeitung" von angeblich gut unterrichteter Seite hört, wird dem Reichstag alsbald nach seinem Zusammentritt ein handelspolitisches Abkommen mit Rußland zur Genehmigung vorgelegt werden.

Die „Post" berechnet die Kosten der neuen Militärvorlage auf 100 Millionen; wenn 150 Millionen angegeben werden, so habe man jedenfalls laufende und einmalige Kosten durcheinander geworfen.

Das Turnerfest in Nancy, das s. Z. so viel Staub aufgewirbelt hat — wir erinnern nur an die russenfreundlichen und deutschfeindlichen Demonstrationen anläßlich der Anwesenheit des Großfürsten Konstantin — hat bereits in Oesterreich ein kleines Nachspiel erfahren. Wie erinnerlich, hatten sich die jungczechischen Delegirten besonders durch aufreizende Reden hervorgethan, unter ihnen namentlich der jungczechischen Landtagsabgeordnete Podlipny. Gegen letzteren hat nun jetzt, einer Wiener Meldung zufolge, das Strafgericht zu Prag, wegen seiner Reden beim Turnerfeste zu Nancy das Verfahren wegen Hochverraths eingeleitet.

Die am Sonntag in Budapest stattgefundene Kossuth-Feier ist in voller Ruhe verlaufen, trotzdem sich die unteren Schichten der Bevölkerung in Masse an der Feier betheiligt hatten. Bei dem Volksfeste im Stadtwäldchen wurde nach Absingung patriotischer Lieder und nachdem mehrere Ansprachen gehalten, eine Adresse an Kossuth beschlossen.

Die Würde eines demnächst zu wählenden Jesuitengenerals soll wieder mal, wie verschiedene Blätter übereinstimmend melden, einem Spanier zufallen, und zwar dem P. Martins. Der Kardinal Mazella, offizieller Protektor des Ordens im „heiligen Kollegium", soll sehr zu Gunsten des P. Martins thätig sein und bereits zu dem Zwecke das Ordenskapitel bis auf den Monat Oktober verschoben haben, um so den überseeischen Ordensprovinzialen der spanischen Nationalität Zeit zur Ankunft und Wahlbetheiligung zu geben.

Der Präsident Carnot besuchte am Sonnabend die Waffenfabrik in Chatellerault und wurde daselbst von den russischen Offizieren begrüßt, die sich zur Ueberwachung der Fabrikation der für die russische Regierung zu liefernden Gewehre dort aufhalten. Abends kehrte derselbe von seine Reise zu den Manövern nach Fontainebleau zurück. Die Minister Freycinet und Burdeau sind in Paris wieder eingetroffen.

Wie der „Czas" meldet, gab der Zar nach beendigtem Manöver bei Demblin ein Frühstück, wobei er den Generalen mit den Worten dankte: „Ich bin glücklich, mein Militär in solch glänzendem Zustande zu sehen." Gurko sprach den Trinkspruch auf das Kaiserpaar und wurde vom Zaren umarmt.

Freitag Abend ist der Kongreß in Mexiko zusammengetreten. In der Eröffnungsrede des Präsidenten Porfirio Diaz führte derselbe aus, daß die Beziehungen zu allen fremden Mächten freundschaftliche seien. Die Minen-Industrie weist unter dem Schutze der neuen Minengesetzgebung erhebliche Fortschritte auf. Die Länge der Staatstelegraphen beträgt 35 500, die der im Betrieb befindlichen Eisenbahnen 10 360 Kilometer. Die Baareinnahmen des Staatsschatzes betrugen im abgelaufenen Finanzjahr über 37 Millionen Dollars. Die trotz der vorjährigen knappen Ernte und des niedrigen Silberpreises nur unbedeutende Abnahme in den Einnahmen beweist die Kraft der natürlichen Hilfsquellen des Landes und bestärkt die Regierung in ihrer Zuversicht, stets allen Verpflichtungen gerecht werden zu können. Bedeutende Ersparnisse sind bereits zur Durchführung gelangt und mehrere neue Steuergesetze in Vorbereitung behufs Vermehrung der staatlichen Einnahmen. Für die Zwischenzeit hat die Regierung einen innerhalb zweier Jahre rückzahlbaren Vorschuß von 600 000 Pfund Sterling aufgenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. September 1892.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute früh um 8 Uhr von Homburg nach Potsdam zurückgekehrt.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem Vernehmen nach an den Sultan Abdul-Hamid, welcher am 21. d. M. sein fünfzigstes Lebensjahr vollendet, ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, in welchem der Monarch seine und der Kaiserin Glückwünsche für das Wohlergehen des Sultans aussprach.

— Se. Majestät der Kaiser hat genehmigt, daß sich die deutsche evangelische Gemeinde in Sofia der preußischen Landeskirche anschließe.

— Se. Majestät der Kaiser hat bestimmt, daß von der Einstellung der in Hamburg und seinen Vororten sich aufhaltenden Rekruten und Freiwilligen während des Oktobers 1892 Abstand zu nehmen ist. Dasselbe ist seitens der Generalkommandos für solche Orte anzuordnen, welche bis zum Oktober-Einstellungstermin in größerem Umfange von der Cholera befallen werden sollten. Die Einstellung dieser Rekruten ist für Anfang November vorzusehen, doch sind die Generalkommandos ermächtigt, die Einberufung, je nach dem Stande der Cholera, noch weiter hinauszuschieben. Das Kriegsministerium macht im Anschluß an die kaiserliche Ordre bekannt, daß Rekruten und Freiwillige, die sich in nur wenig von der Cholera befallenen Orten aufgehalten haben, bei ihrer Gestellung auf Cholera ärztlich zu untersuchen sind. Die dabei krank befundenen Mannschaften sind den betreffen- Heilanstalten zuzuführen, die gesund Befundenen unter Isolirung bei ihrem Truppentheil einer achttägigen Beobachtung zu unterwerfen.

— Ihre Majestät die Kaiserin fühlt sich nach dem heutigen Bulletin dauernd gleichmäßig wohl, desgleichen ist der Zustand der Prinzessin-Tochter ein in jeder Beziehung guter.

— Der am Montag hier eingetroffene Pariser „Figaro" bringt die Nachricht, der Kaiser habe dem Fürsten Bismarck Mittheilung von der Geburt der Prinzessin gemacht. In Paris hält man diese Thatsache für das Anzeichen einer bevorstehenden Annäherung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck.

— Der kommandirende General des 9. Armeekorps, General der Kavallerie Graf Waldersee ist gestern Abend hier eingetroffen.

— In Potsdam ist der Generalmajor a. D. v. Michelmann im 76. Lebensjahre verstorben. Als Kommandeur des 50. Infanterieregiments zeichnete er sich namentlich bei Wörth aus; er wurde hier schwer verwundet, konnte jedoch im späteren Verlauf des Feldzuges das Kommando seines Regiments übernehmen. Zuletzt kommandirte von Michelmann die 4. Infanteriebrigade.

— Professor Dr. Rudolf von Ihering, der berühmte Rechtskundige, ist am Sonnabend Nachmittag in Göttingen im 75. Lebensjahre gestorben.

— Der Kultusminister Dr. Bosse ist nach Göttingen zur Beerdigung des Professors v. Ihering gereist.

— Bei jedem Armeekorps soll künftig eine größere Anzahl Offiziere und Intendanturbeamten als Dolmetscher für den Kriegsfall ausgebildet werden. Für die Heerestheile östlich der

---

Die Blinde.

Novelle von H. Waldemar.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Er trat ein, ließ sich, wie jemand, der hier zu Hause ist, ungenirt in einen Sessel fallen und griff nach den zerstreut auf dem Tisch umherliegenden Büchern. Er hatte kaum mehr denn den Titel: „das Auge" von Dr. Julius Steinau gelesen, als auch der Hausherr eintrat.

Es war ein Mann von etwa vierzig Jahren. Stark ergrautes Haupt- und Barthaar umgab den langen, schmalen Kopf, auf dessen hagerem Antlitz jede Linie scharf markirt hervortrat. Dennoch war ein milder Zug darauf nicht zu verkennen, und in seinen grauen Augen schimmerte es von aufrichtigem Wohlwollen und wahrer Freude, da er des Gastes ansichtig ward.

„Sieh da, Julius, läßt Du Dich auch mal wieder sehen?" rief er mit sanftem Vorwurfe, des Doktors Hand herzlich drückend.

„Du hast Recht, Dich zu beklagen," erwiderte der Arzt lachend, um so mehr, als ich hier auf Deinem Tische meine Broschüre vorfinde. Du sammelst glühende Kohlen auf mein armes Haupt, Onkel."

„Es ist gut, daß Du dies einsiehst und Dich besserst, Julius. Uebrigens habe ich noch selten eine derartige Abhandlung mit gleichem Interesse gelesen, wie die Deine über das Auge."

„Sehr verbunden", rief Steinau, sich scherzhaft verneigend. „Ja, ja, alles was Du anführst ist so sonnenklar, und wird doch von den meisten Menschen nicht beachtet, wenigstens nicht eher, als bis sie in unangenehmer Weise dazu gezwungen werden. — Du bleibst doch da und verbringst den Abend mit uns, Julius? Es ist lange her, daß wir nicht ein gemüthliches Plauderstündchen hielten."

„Um Gottes Willen, Onkel, führe mich nicht in Versuchung," rief Steinau mit komischem Entsetzen, indeß seine dunklen Augen übermüthig blitzten. „Was gäbe ich nicht darum, hierbleiben zu können, aber — die leidige Pflicht ruft mich zu einem solennen Souper mit nachfolgendem Tanz bei Professor Ebinger."

„Pflicht?" Der Onkel drohte schalkhaft mit dem Finger. „Als ob man nicht wüßte, welch' süße Pflicht es für Dich ist, Mila Ebinger zu unterhalten."

Steinau sprang hastig auf und ging einige Male hin und her, ehe er soweit beruhigt war, um auf des Onkels Worte erwidern zu können: „Mila Ebinger ist eine stolze Schönheit, Onkel," begann er mit einem tiefen Athemzuge, „aber — Herz hat sie nicht."

„Du bist hart in Deinem Urtheil, Julius. Bisher hörte ich von Dir nur Gutes über das junge, gefeierte Mädchen."

„Gefeiert -- allerdings," griff Steinau das Wort auf. „Gefeiert, das ist sie und will sie sein, daran allein hängt ihr Herz. Im Gesellschaftssaale zu glänzen, oberflächliche Conversation zu machen, mit ihren Courmachern zu kokettiren, das ist Milas ganzes Verlangen, ihr einziger Wunsch und dies alleinige Bestreben macht sie dort unwiderstehlich. Ihre dunklen Augen sprühen Lebenslust, ihr kleiner, lächelnder Mund streut Liebenswürdigkeiten nach rechts und links aus und bezaubert Jung und Alt. So ist sie im Salon und Ballsaal. Zu Hause aber giebt sich Mila Ebinger anders. Zu Hause läßt sie ihren Launen die Zügel schießen, sie, die dort niemals Jemanden zu nahe tritt, mißhandelt hier ihre Zofe, wie sie das ganze Haus, ihre Eltern inbegriffen, tyrannisirt.

„Wer hinterbrachte Dir in solch gehässiger Weise diese intimen Kleinigkeiten?" frug Direktor Faber, als Steinau verstummte, sich tief erregt ans Fenster stellte und die Hände auf den Rücken kreuzte.

Bei den Worten des Onkels lachte er hell auf.

„Es ist kein gehässiges Zutragen, was mir endlich die Augen öffnete und das flüchtige Interesse, was ich an der stolzen Schönen gewonnen, sofort in Abscheu umwandelte. Vergangene Woche, ehe ich dem Rufe nach Stuttgart folgte, kam in meine Sprechstunde ein zierliches Dienstmädchen mit einem geschwollenen, blutunterlaufenen Auge. Das arme Ding war übel zugerichtet. Sie wollte erst nicht mit der Sprache heraus, als ich aber grob wurde und Antwort verlangte, gestand sie, daß ihr Fräulein im Zorn ihr den weißseidenen Hackenschuh ins Gesicht geworfen, weil sie ihr beim Ankleiden nicht rasch genug war. Und diese Herrin heißt — Mila Ebinger. Nun weißt Du genug und wirst mir beistimmen, wenn ich heute in jenes Haus nur der Pflicht folge. — Mich führte übrigens ein besonderer Zweck zu Dir, Onkel, und Du wirst verzeihen, wenn ich Dir indiskret erscheine," fuhr Steinau viel ruhiger fort.

„Sprich, was ist es, Julius."

„Hast Du die Stelle der Arbeitslehrerin bereits vergeben?"

„Du meinst an der Töchterschule? Ja, die Entscheidung ist gefallen."

„Und wer?" frug Steinau athemlos, ohne das Befremden in seines Onkels Antlitz zu bemerken.

„Ein Fräulein Ursula Leyden aus Stuttgart hat trotz ihrer großen Jugend den Sieg davon getragen."

„Ach, wie mich das freut!" rief der junge Arzt stockenden Blickes.

„Aber so sage mir doch, was interessirt das gerade Dich?"

Steinau lachte etwas verlegen.

„Ich bin mit der Kleinen bekannt geworden. Hast Du etwas über ihre Verhältnisse erfahren, Onkel?"

„Nein, sie schien sehr zurückhaltend zu sein."

„Nun, sie sind die denkbar traurigsten. Das arme Kind hat noch eine blinde Großmutter zu ernähren und bewerkstelligte dies bisher durch Handarbeit."

„Alle Achtung vor dem Fräulein! Sie schien mir über-

Elbe wird Russisch und Polnisch angestrebt, für die übrigen in erster Reihe das Französische.

— Der Bundesrath nimmt seine Berathungen nächste Woche wieder auf. Die nächste Sitzung ist auf den 27. d. Ms. angesetzt.

— Im Reichsgesundheitsamt findet am 26. dieses Monats eine Konferenz über den Entwurf eines allgemeinen Seuchengesetzes statt.

— Das Aeltesten-Kollegium beschloß die Streichung der Staatsbahnaktien.

— Der „Nat.-Ztg." zufolge soll im laufenden Jahre eine neue preußische Anleihe auf Grund der bewilligten Kredite nicht zur Ausgabe kommen.

— Die geplante neue Freimaurerloge auf philosemitischer Grundlage, die Kaiser-Friedrichloge, hat sich nunmehr, der „Volksztg." zufolge, unter dem Vorsitz des Geh. Reg.-Raths Prof. Dr. Settegast konstituirt.

— Die Sammlung des großen Hamburger Nothstand-Komitees hat den Betrag von einer Million Mark bereits überschritten.

— Die meisten der hier verhafteten Russen — ihre Zahl soll nicht ganz zehn betragen — sind, der „Post" zufolge, immatrikulirte russische Studenten. In mehreren Fällen soll die Haussuchung so kompromittirendes Material zu Tage gefördert haben, daß gegen die Betreffenden wegen revolutionärer Umtriebe die Ausweisung verfügt werden dürfte.

— Im August d. J. betrug die deutsche überseeische Auswanderung über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam 7585 Personen (gegen 6832 im August v. Js.) Außerdem wurden im August 15 212 Angehörige fremder Staaten über die deutschen Häfen befördert. Ueber Hamburg gingen 2749 Deutsche und 9476 Angehörige fremder Staaten.

Bremen, 19. September. Das erste Gabenverzeichniß des Komitees für den Hamburger Nothstand weist 65 921 Mark auf. Anfang Oktober finden zwei große Konzerte unter Theilnahme der besten Kräfte zu Gunsten der Hamburger Nothleidenden statt.

Koburg, 18. September. Der Herzog gedenkt heute um Mitternacht nach Schloß Hinterriß in Tyrol abzureisen.

Darmstadt, 19. September. Der Großherzog und die Prinzessin Alix sind zu einem längeren Besuch bei der Königin Viktoria nach Schloß Balmoral in Schottland abgereist.

Kirchdorf, 18. September. Prinz Hermann zu Schaumburg-Lippe verbrachte die letzte Nacht sehr unruhig und phantasirte viel, Puls 68 bis 78, fieberfrei. Heute morgen wurde die Wunde beim Verbandwechsel, ohne daß eine Reaktion erfolgte, durch eine sekundäre Naht verkleinert. Der Zustand des Prinzen ist noch sehr bedenklich.

Ausland.

Teschen, 19. September. Bei dem auf städtische Kosten erfolgten Leichenbegängnisse des Landeshauptmann-Stellvertreters Demel fand eine solenne Trauerfeier statt. Der Abgeordnete v. Chlumecki hielt vor dem Trauerhause einen warm empfundenen Nachruf. An der Feierlichkeit nahmen der Landespräsident von Schlesien, Dr. von Jäger, die Spitzen der Civil- und Militär-Behörden und die kommunalen Körperschaften Theil. Aus ganz Schlesien waren Vertretungen erschienen.

Wien, 19. September. Der „Sonn- und Montagszeitung" zufolge ist gegen den jungczechischen Landtagsabgeordneten Podlipny anläßlich der Reden beim Turnerfeste in Nancy durch das Prager Strafgericht das Verfahren wegen Hochverraths eingeleitet.

Paris, 19. September. Giers hat einen Rückfall erlitten, wodurch sein Aufenthalt in Aix les Bains Verlängerung erfahren hat.

Paris, 19. September. Nach Meldungen aus Valence im Departement Drome ist heute Nachmittag ein Güterzug mit einem nach Livron gehenden Personenzuge auf dem Bahnhofe Allex zusammengestoßen. Gegen 20 Personen sind getödtet und zahlreiche Personen verletzt worden.

Houplines, 19. September. Ein blutiger Kampf hat zwischen der belgischen Bevölkerung und französischen Zollbeamten stattgefunden, welche belgische Schmuggler verhaftet hatten. Die Menge griff die Zollbeamten an und demolirte das Arrestlokal. Die Beamten machten von ihren Waffen Gebrauch; einem Zollwächter wurde der Kopf gespalten. Zahlreiche Personen sind verwundet.

Warschau, 17. September. Ein Tagesbefehl des Oberpolizeiministers verfügt die sofortige Ausweisung von 42 Ausländern, darunter 28 aus Oesterreich-Ungarn.

Newyork, 18. September. Aus Honduras wird gemeldet, die Insurgenten hätten den General Mundilla in Truacillo erschossen.

Washington, 19. September. Präsident Harrison erklärte, den dürftigen Amerikanern könne trotz des Verbots der Einwanderung die Rückkehr ins Vaterland nicht verboten werden.

Provinzialnachrichten.

(:) **Strasburg**, 19. September. (Jahr- und Viehmarkt). Der heutige Jahrmarkt war namentlich mit Schuh- und Tischlerwaaren sehr beschickt. Auch Sattler waren in großer Anzahl erschienen. Der Besuch des Marktes ließ nichts zu wünschen übrig. Die kauflustige Menge drängte sich unaufhörlich, namentlich um die Mittagszeit, an die Marktbuden heran, was zum Theil nicht ohne üble Folgen war. An einer Thonwaarenbude z. B. war das Gedränge so groß, daß ein mit Porzellangeschirr gefüllter Schrank umstürzte, und sein Inhalt dabei erheblichen Schaden erlitt. Wie gewöhnlich, so lief auch der heutige Jahrmarkt nicht ohne Schlägereien ab. — Der Viehmarkt konnte wegen der hier herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht abgehalten werden. Letzere ist in unserer Gegend so stark verbreitet, daß nur sehr wenige Güter unseres Kreises von ihr verschont sind. Das Vieh muß fast durchweg im Stalle gefüttert werden, die Folge davon ist, daß die Milch theurer geworden, ja bisweilen garnicht zu haben ist. Für das Pfund Butter zahlt man 1,20 bis 1,50 Mk.

Marienburg, 18. September. (Lehrerprüfung). Unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Völcker fand in der Zeit vom 12. bis 17. September die diesjährige Wiederholungsprüfung für Elementarlehrer statt. An derselben betheiligten sich 42 Lehrer aus dem Regierungsbezirke Marienwerder, wovon 37 Herren bestanden. Zwei Lehrer erhielten die Befähigung, an den unteren Klassen von Mittelschulen unterrichten zu dürfen.

Königsberg, 17. September. (Schneller zur Hand als die Feuerwehr) war, wie die „Kön. Allg. Ztg." berichtet, gestern Nachmittag — unser Oberpräsident. Während nämlich ein Klempnergeselle auf dem Dache des Hauses Klappenwiese Nr. 15 löthete, fiel unbemerkt eine glühende Kohle auf das ausgespannte Leinwand-Zeltdach des unten wohnhaften Restaurateurs und setzte dieses in Brand. Die sofort alarmirte Feuerwehr kam jedoch nicht in Thätigkeit, denn das Feuer war bereits gelöscht und zwar durch den Herrn Oberpräsidenten. In dem Augenblick als das Leinwanddach aufflammte, war dieser in seinem Wagen gerade vorübergefahren, ließ sofort halten, sprang aus dem Wagen, eilte in das Haus und goß aus einem Fenster der ersten Etage die Flammen mit Wasser aus der Leitung aus.

Argenau, 18. September. (Der Schulhausplan) hat jetzt auch die Genehmigung des Ministers erhalten. Der Staat giebt zum Bau einen Zuschuß von 20 000 Mk., 43 000 Mk. hat die Stadt aufzubringen.

Tremessen, 18. September. (Doppelmord). Eine gräßliche That vollführten gestern die drei Gebrüder Studzinski aus Ossowiecz. Sie drangen des Nachts gewaltsam in das Haus des Büdners T. und wollten dort das Geld, welches T. besaß, entwenden. Als T. erwachte, waren die Bösewichter bereits am Bette und verlangten die sofortige Auslieferung des Geldes. Da der alte Mann sich weigerte, wurde er ohne weiteres erschlagen. Die im Bette liegende alte Frau des Büdners erkannte einen der Mörder und rief: „Ach Gott! das ist ja Studzinski". Als die Bösewichter ihren Namen hörten, meinten sie, die Alte müsse auch kalt gemacht werden. Gesagt, gethan! Ein Schlag genügte, die alte Frau zu tödten. Die beiden Leichen wurden aus den Betten gerissen, auf den Strohsack geworfen und dieser angesteckt. Die Mörder suchten das Geld, darauf entfernten sich alle drei. In wenigen Augenblicken war das Häuschen ein Raub der Flammen. Die herbeieilenden Menschen fanden die beiden Unglücklichen halb verkohlt in der Stube vor. Der schnell herbeigerufenen Polizei gelang es, die Mörder festzunehmen. Heute Nacht wurden diese in das hiesige Gerichtsgefängniß abgeliefert. Die Vernehmungen haben heute durch den Amtsrichter Herrn Springer bereits begonnen. Es ist dieses binnen kurzer Zeit der dritte Raubmord in unserer Gegend.

Stettin, 17. September. (Achtzehn Gebäude wegen eines Hundes niedergebrannt). Ein Bauernhofbesitzer in Damerow bei Stettin hatte einen bösartigen Hund und wollte ihn durch einen Schuß tödten; das Thier lief jedoch in den Stall und huschte in das dort befindliche Stroh. Hier feuerte der Besitzer auf den Hund und tödtete denselben auch, aber gleichzeitig loderte aus dem Stroh die Flamme auf, welches durch den Schuß in Brand gesetzt war. Die Flamme verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Gehöft, erfaßte auch das Nachbargrundstück, und trotz umfassender Rettungsarbeiten wurden, wie berichtet wird, in kurzer Zeit 18 Gebäude ein Raub der Flammen, und das wegen eines Hundes!

Stettin, 18. September. (Ueber einen Unfall des Kaisers) wird der „Neuen Stett. Ztg." folgendes berichtet: Bei dem Manöver der dritten Division, das vorgestern in der Umgegend von Anklam beendigt wurde, stürzte der Kaiser beim Passiren eines der zahlreichen Gräben des Manövergeländes mit seinem Pferde. Der Kaiser bestieg, ohne irgendwie Schaden genommen zu haben, statt des Fuchses, den er bisher geritten, sofort ein anderes Pferd und setzte den Ritt fort.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. September 1892.

— (Personalveränderungen im Heere). Menzel, Hauptmann à la suite des 3. posen. Inf.-Regts. Nr. 58 und Komp.-Führer bei der Unteroffizier-Schule in Marienwerder, als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, Hoffmann, Hauptmann und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, unter Stellung à la suite des Regts., als Komp.-Führer zur Unteroffizier-Schule in Marienwerder, v. Pelser-Berensberg, Sek.-Lt. vom westfäl. Ulan.-Regt. Nr. 5, unter Beförderung zum Pr.-Lt. in das Ulan.-Regt. von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4 versetzt.

— (Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Cholerage fahr) hat der Herr Regierungspräsident den Uebertritt von Personen aus Rußland über die Landesgrenze des Regierungsbezirks Marienwerder an anderen Stellen, als auf der Eisenbahnstation Thorn und auf dem Wasserwege über Schillno landespolizeilich verboten. — Durch das Auftreten der Cholera in Galizien ist die Verschleppung der Seuche auf dem Wasserwege zu befürchten und sind daher in nächster Zeit wohl noch schärfere Grenzmaßregeln zu erwarten.

— (Reichsbanknebenstelle). Am 1. Oktober wird in Bonn eine von der Reichsbankhauptstelle in Köln abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden, so daß jetzt 156 Reichbank-Nebenstellen (17 Reichsbank-Hauptstellen, 45 Reichsbankstellen, 1 Reichsbank-Kommandite und 25 Waarendepots) bestehen.

— (Uebertritt zum Landsturm). Es dürfte für die Betheiligten von Interesse sein zu erfahren, daß am 1. Oktober d. J. diejenigen Ersatzreservisten, welche im Jahre 1887 der Ersatzreserve überwiesen worden sind und nicht geübt haben, zum Landsturm ersten Aufgebots übertreten. Zu diesem Zwecke haben sie ihre Ersatzreservepässe zur Eintragung eines Vermerks im Laufe dieses Monats ihrem Bezirkskommando einzureichen.

— (Zur Nachahmung für Kriegervereine). Der Kriegerverein Straßburg i. E. hat für die nach Straßburg gehörigen Reservisten ein Arbeitsnachweisbüreau errichtet, alle Arbeitgeber um Mittheilung des Arbeiterbedarfs gebeten und die Reservisten durch Vermittelung ihrer Regimenter an diese Nachweisstelle verwiesen. Da es den von den Regimentern entlassenen Reservisten erfahrungsgemäß Schwierigkeiten bereitet, bei ihrer Heimkehr sofort Beschäftigung und Verdienst zu finden, so dürfte sich die Nachahmung des vom Straßburger Kriegervereine gegebenen Beispiels überall empfehlen.

— (Besetzung der Personenwagen 4. Klasse). Die in den Personenwagen 4. Klasse angeschriebene Anzahl von Sitz- und Stehplätzen giebt die Höchstzahl der in dem Wagen unterzubringenden erwachsenen Personen ohne Rücksicht auf größeres Gepäck an. Führen die Reisenden, wie statthaft, größere Gepäckstücke mit sich, so ist die verfügbare Anzahl von Plätzen entsprechend der Zahl und dem Umfange der Gepäckstücke, soweit diese nicht voll zu Sitzen ausgenutzt werden können, geringer zu bemessen. Die Personenschaffner, Zugführer und Stationsbeamten sind angewiesen, hierauf bei Besetzung der Wagen 4. Klasse wohl zu achten, damit gerechtfertigte Beschwerden wegen Ueberfüllung dieser Wagen vermieden werden.

— (Der ortsübliche Tagelohn) gewöhnlicher Tagearbeiter ist für den Regierungsbezirk Marienwerder anderweit festgesetzt worden. Die neuen Sätze müssen vom 1. Januar 1893 ab angewendet werden und bilden von diesem Zeitpunkt ab den Maßstab, nach welchen das Krankengeld und die Versicherungsbeiträge zu berechnen sind.

— (Die Ziehung der vierten Klasse) der gegenwärtigen preußischen Lotterie, welche unter anderen auch das große Los mit 600 000 Mk. bringt, findet vom 18. Oktober bis 5. November statt.

— (Sparkassenrevision). Die städtische Sparkasse wurde gestern von Herrn Regierungsrath Dülon unter Assistenz von Herrn Regierungssekretär Kalkulator Reinike aus Marienwerder einer außerordentlichen Revision unterzogen, wobei die Bestände und Kassenbücher in bester Ordnung befunden wurden.

— (Eisenbahnverkehr). Nach einer amtlichen Bekanntmachung der Eisenbahnverwaltung sind infolge des verminderten Verkehrs mit Hamburg 33 fahrplanmäßige Züge aufgehoben worden. Im Monat August sind auf dem hiesigen Hauptbahnhofe 88 443 Gänse und 2979 Schweine eingetroffen. Die Gänse gehen nach dem Oderbruch, werden dort gemästet und dann nach Berlin verkauft.

— (Beim neuen Dienstgebäude des Eisenbahn-Betriebsamtes) am Stadtbahnhofe ist man seit einigen Tagen beschäftigt, die Gasleitung anzuschließen. Dadurch ist ein Stück des Geleises der Straßenbahn gesperrt, letztere muß daher etwas weiter vom Bahnhofe halten. Die Bureaus des Eisenbahn-Betriebsamts werden schon morgen bezogen werden, trotzdem das Gebäude noch nicht in allen seinen Theilen fertiggestellt ist.

— (Allgemeine Ortskrankenkasse). In der gestrigen Generalversammlung der Ortskrankenkasse bei Nicolai, die von 12 Mitgliedern besucht war, wurden die vorgeschlagenen Statutenänderungen genehmigt und beschlossen, in Zukunft auch für die Feiertage Krankengelder auszuzahlen. Die Stelle eines Kassenarztes wird ausgeschrieben werden, da Herr Dr. Meyer sein Amt niedergelegt hat.

— (Die Fähnriche der Kriegsschule zu Glogau) treffen heut Nachmittag hier ein, um unter Führung ihrer Lehrer die Festungswerke von Thorn zu besichtigen.

— (Patent). Herr Schlossermeister F. Radeck zu Mocker hat laut Publikation im „Reichsanzeiger" auf eine Schutzvorrichtung für den einlegenden Arbeiter bei Dreschmaschinen ein Patent angemeldet.

— (Zur Brotfrage). Nach dem Drängen der Konsumenten und dem Erlaß der behördlichen Anordnungen in Sachen der Brotfrage ist jetzt erzielt worden, daß sämmtliche Bäcker sich bestreben, ein möglichst schweres Brot zu liefern. Leider geschieht dies, wie uns von verschiedenen Seiten geklagt wird, mehrfach auf Kosten der Schmackhaftigkeit und Verdaulichkeit des Brotes, indem dasselbe, um sein Gewicht zu erhöhen, nicht gar gebacken, sondern vorzeitig dem Backofen entnommen wird. Damit ist aber dem Publikum nicht gedient. Außer Verwendung guten Mehles muß in erster Linie verlangt werden, daß das Brot völlig ausgebacken sei; ist dies nicht der Fall, so wird es der Gesundheit nachtheilig. Wir hoffen hiernach, daß die Thorner Bäcker ihres alten Rufes, ein vorzügliches, wohlschmeckendes Brot zu backen, sich nicht entäußern, sondern nach wie vor auf die Wahrung ihres guten Rufes den Hauptwerth legen werden.

---

haupt recht energisch zu sein, ein gewöhnliches Ergebniß solch' früher Selbstständigkeit. Ich hoffe, meine Wahl ist gut, nicht allein für die Schülerinnen, sondern nun auch im Interesse Deines Schützlings. Das ist sie doch wohl, nicht wahr, frug Faber lächelnd.

„Gewissermaßen ja, denn ich will sie nicht aus den Augen verlieren. Also Leyden heißt sie? Merkwürdig wie der Name für sie und ihr bisheriges Leben paßt. Ich gehe jetzt, Onkel, sonst wird es mir zu spät. Wann tritt sie ein?"

„Am ersten Mai, also in vierzehn Tagen. Grüß Gott, lieber Junge, laß Dich bald wiedersehen. Man vernimmt ja von Dir nur durch andere, die Dein Lob singen."

Steinau's hohe Stirn färbte sich leicht.

„Du willst mich doch nicht eitel machen, Onkel."

„Das müßtest Du lange sein, Julius, wenn die Anlage dazu in Dir läge," erwiderte Faber freundlich, dem jungen Arzte auf die Schulter klopfend. „Erst dreißig Jahre und schon so berühmt! Wenn Dein seliger Vater, der so sehr gern gegen Dein Studium eiferte, dies hätte erleben können! Wie hätte er sich gefreut!"

„Ja, dieser Gedanke versöhnt mich auch stets damit, wenn in einsamen, trüben Stunden des Vaters gute, ehrliche Gestalt vor mich hintritt und er mich, wie damals, als ich ihm erklärt, zum Lehrer nicht zu taugen, so vorwurfsvoll traurig anblickte. Ja, er würde sich freuen und nicht mehr meinen verfehlten Beruf beklagen. — Doch nun lebe wohl, lieber Onkel, ich muß eilen, will ich noch rechtzeitig im Salon Ebinger erscheinen."

* * *

Vier Wochen später.

„Es ist eigentlich Unrecht, Kind, daß Du mich überredetest, den Versuch zu wagen und ich begreife jetzt nicht, wie ich so rasch meine Einwilligung geben konnte!"

„Lieb Großmütterchen, thue es mir zu Liebe, wenn Du Deinetwegen davor zurückschreckst," bat Ursula Leyden in bewegtem Tone, indeß sie langsam, vorsichtig die Blinde über die Anlagen führte.

„Es würde mich so unendlich beglücken, wäre ich im Stande, Deinen Augen all' die Schönheit zu zeigen, die auf diesem Fleckchen Erde zusammengetragen ist. Wir könnten täglich uns gemeinsam freuen an den Bergen, den herrlichen Wäldern, wir vermöchten die prächtige Aussicht zu genießen, die man dort oben von der Terrasse des Schlosses landauf landabwärts hat, und dann erst das Schloß, die romantische Ueberbleibsel von ehemaliger Größe, Macht und Ruhm!"

„Kind, Kind, wenn es nur kein frevles Beginnen ist! Ich war so glücklich in der letzten Zeit, da die große Noth, die täglichen Sorgen von uns genommen sind, und wenn auch Dein Gehalt kein fürstliches ist, so hatte es doch soviel Macht, daß es uns bitterer Armut, fast sicherem Verderben entriß. Nun ja wir wollen versuchen, bei dem uns so sehr empfohlenen Manne, wenn nicht Heilung, so doch Rath zu erlangen, und wenn es ihm dann mit Gottes Hülfe, die seine sichere Hand leitet, gelingen sollte, mir das lang und schmerzlich entbehrte Augenlicht wiederzugeben, dann will ich freudig vor den Direktor treten, er wird den Dank einer fast siebzigjährigen Greisin nicht zurückweisen."

„Liebe, liebe Großmutter," flüsterte Ursula, den Arm der alten Frau zärtlich drückend, indeß sie bewegt in das schöne Matronenantlitz blickte, „die Freude schnürt mir fast die Kehle zu, sie nimmt mir den Athem und verursacht mir rasendes Herzklopfen."

„Bezwinge Dich, Ursula, noch haben wir nichts erreicht," ermahnte Frau Leyden.

„Nein, wir haben nichts erreicht, Großmutter, aber eine innere Stimme sagt mir, daß unser Gang kein vergeblicher sein wird, daß wir dort das finden, was zu unserem Glück noch fehlt. — Nur wenige Schritte noch, jetzt biegen wir in die Straße ein, das dritte Haus muß das richtige sein, — wirklich hier steht es: Doktor Julius Steinau, Augenarzt. — Fasse Muth, Großmütterchen! Hoffentlich wird unsere Geduld im Wartezimmer nicht auf eine allzuharte Probe gestellt! Ich ließ mir sagen, daß man oft stundenlang warten müsse. Deshalb richtete ich es so ein, daß wir gerade zum Schluß der Sprechstunde eintreffen mußten."

Ursula geleitete die Blinde in den Flur, wenige Stufen hinan bis zur Abschlußthüre. Dort klingelte sie, da die vor dem Abschluß zur Wohnung befindliche Thüre mit der Aufschrift „Wartezimmer" verschlossen war.

„Ist Herr Doktor Steinau zu sprechen?" frug sie mit ihrer klaren tiefen Stimme, der ein geübtes Ohr die innere Erregung anhören mußte."

„Herr Doktor empfangen nicht mehr, es ist bereits ein Viertel über die festgesetzte Zeit," erwiderte der Diener höflich. „Wenn Sie sich vielleicht heute Nachmittag zwischen drei und fünf Uhr einfinden wollten?"

Ursula war schmerzlich enttäuscht, um so mehr, als die Großmutter mit solcher Selbstüberwindung nur ihr gefolgt war. Was sollte sie thun? Den Arzt herausbitten, damit sie ihm persönlich ihr Anliegen vortrage?

Sie schreckte davor zurück und doch würde sie um der lieben Blinden willen auch dies Unangenehme überwunden haben. Sie ward jedoch glücklicher Weise aus diesem Zwiegespalt gerissen durch eine Stimme die sie jä erbeben und die alle mühsam niedergekämpfte Sehnsucht wieder wach werden ließ.

„Franz, lassen Sie die Damen nur eintreten, ich habe noch etwas Zeit!"

(Fortsetzung folgt.)

— (Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn). Im Laufe dieses Monats sind an die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung angeschlossen worden: „Thorner Zeitung“ unter Nr. 75, Buchhandlung Walter Lambeck unter Nr. 81, Maurer- und Zimmermeister Ulmer und Kaun Culmervorstadt Nr. 49 unter Nr. 82.

— (Polnisches Theater). „Kraj“ (Land), Komödie in vier Akten von Orsza, vom galizischen Landesvorstand in Lemberg mit dem ersten Preise gekrönt, kam gestern zur Aufführung. Die Hauptrollen lagen zum Theil in den Händen der Künstler und Künstlerinnen, die schon durch ihr erstes Auftreten am Sonntag die Sympathie des Publikums erworben hatten: so die Herren Czerniak, Knapczyński, Królikowski und dessen Gattin. Frau Majdrowiczowa gefiel durch ihr etwas lebhafteres Spiel besser als im „Przewodnik zakochanych“, wenn sie auch als „Wanda“ immer nur recht spärliche Gesten, wo sie unumgänglich nothwendig waren, anzubringen pflegte. Last not least Herr Skirmunt, der den amerikanisirten Władisław Błoński humorvoll, mit vieler Eleganz, dabei doch schlicht ohne jede Uebertreibung zu spielen wußte. Das Publikum folgte der Vorstellung mit unausgesetzter Spannung und bedachte die Hauptdarsteller mit rauschendem Beifall.

— (Schwurgericht). In zweiter Sache wurde gestern gegen den Arbeiter Jacob Piotrowski aus Dembowalonka wegen versuchter Brandstiftung verhandelt. Das der Anklage zu Grunde liegende Sachverhältniß ist folgendes: Auf dem Gute Dembowalonka wurde den Instleuten am 16. Mai cr. von dem Gutsadministrator Nickel der Arbeitslohn ausgezahlt. Unter den Arbeitern befand sich auch der Angeklagte, welcher seiner Trunkenheit wegen den Lohn trotz seines lärmenden Verlangens nicht erhielt. Er wurde zur Ruhe verwiesen und, als er dennoch weiter lärmte, in einen Keller, in dem Stroh und eine Tonne lagerten, geschafft. Der Angeklagte zerschlug die Tonne und drohte tobend ganz Dembowalonka in Brand setzen zu wollen. Bald nach dieser Drohung schlugen thatsächlich auch Flammen aus dem Kellerfenster heraus. Angeklagter hatte die Stäbe der zerschlagenen Tonne und das Stroh auf einen Haufen getragen und dann das Feuer, wie die Anklage behauptet, vorsätzlich angelegt. Der Beschuldigte, der damals sinnlos betrunken gewesen war, behauptet hingegen, daß er den Brand nicht absichtlich verursacht habe. Das Feuer wurde, bevor es erheblichen Schaden angerichtet hatte, gelöscht. Die Beweisaufnahme vermochte die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen. Sie verneinten die Schuldfrage, worauf seine Freisprechung erfolgte.

In der heutigen Sitzung fungirten die Herren Landgerichtsrath Moser und Gerichtsassessor Ornaß als Beisitzer. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholz. — Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Kaufmann Alexander Rittweger-Thorn, Kaufmann Hermann Ostrodzki-Löbau, Mühlenbesitzer Reinhold Schneider-Lautenburg, Stadtbaurath Rudolf Schmidt-Thorn, Garnisonverwaltungsdirektor August Wilhelm Menne-Thorn, Gutsbesitzer Emil Orlovius-Stephansdorf, Kaufmann Gabriel Segall-Culm, Gutsbesitzer Carl Walter-Grzywna, Besitzer Max Fenske-Kokotzko, Kaufmann Max Goldstandt-Löbau, Rittergutsbesitzer Adolf Moeller-Friederikenhof, Rittergutsbesitzer Arthur Levin-Drückenhof. — In der ersten Sache wurde gegen den Besitzersohn Friedrich Lau aus Rogowo wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Betruges verhandelt. Die Anklage behauptet nachstehenden Sachverhalt: Der Besitzer Radtke war früher Eigenthümer eines Grundstücks in Neudorf, auf dem sich ein Wohnhaus und eine Scheune befanden. Dieses kam zur Subhastation und sollte im Mai d. J. versteigert werden. Am Nachmittage des 27. April cr. aber brannte die Scheune nieder, und Angeklagter wird nun beschuldigt, dies verursacht zu haben. Er befand sich am Vormittage des 27. April gelegentlich der Kontrolversammlung in Leibitsch und äußerte dort zu verschiedenen Personen, seinen Schwager Radtke, der kurz vor dem Brande nach Zlotterie verzogen war, besuchen zu wollen. Er ging in Begleitung mehrerer Männer nach Gumowo, traktirte dort im Kruge Schnaps und entfernte sich dann allein, ohne den Zurückbleibenden zu sagen, wohin er gehe. In den Krug kehrte er erst nach einigen Stunden zurück. Inzwischen war die Scheune seines Schwagers zu Neudorf in Flammen aufgegangen. Angeklagter ist von früheren Nachbarn des Radtke gesehen worden, wie er kurz vor Ausbruch des Feuers feldüber von Gumowo nach Neudorf gegangen, bald darauf zurückgelaufen und sehr aufgeregt gewesen sei, sodaß Personen den Verdacht schöpften, Angeklagter sei der Brandstifter gewesen und die Absicht äußerten, ihn festzunehmen. Angeklagter bestreitet seine Schuld. Er will am 27. April sinnlos betrunken gewesen sein. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld des Angeklagten hinsichtlich der vorsätzlichen Brandstiftung. Die Frage, ob er sich auch des Betruges schuldig gemacht habe, wurde von den Geschworenen verneint. Wegen der Brandstiftung wurde Angeklagter zu 4 Jahren Zuchthaus, 4jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Die zweite Sache betraf den Arbeiter Peter Kaczmarek, ohne festen Wohnsitz. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Angeklagter wurde der versuchten Nothzucht und der Vornahme unzüchtiger Handlungen für schuldig erklärt und zu 2 Jahren Zuchthaus und 2jährigem Ehrverlust verurtheilt, von der Anklage des Diebstahls freigesprochen.

— (Feuer) brach gestern im Dorfe Papau, Kreis Thorn, aus, das aber bald, ohne erheblichen Schaden angerichtet zu haben, gelöscht wurde.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde gestern auf der Esplanade ein Tischlerhobel, heute im Postgebäude ein Schirm. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,26 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 14 °R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna“ mit einer Ladung Salz, Petroleum, Farien, Stärke, Heringe, Säcken und einen beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig. Bis zur Brahe hatte der Dampfer vier Kähne im Schlepptau und der Schleppdampfer „Robert“ mit vier beladenen Kähnen im Schlepptau auch aus Danzig. — Abgefahren ist der russische Passagierdampfer „Kujawiak“ nach Wloclawek und der Dampfer „Graf Moltke“ nach Culm.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 73 russischen Schweinen hier ein.

Ottlotschin, 19. September. (Andacht. Kartoffelernte. Brandschaden). Gestern hat der Herr Prediger Endemann aus Podgorz in der hiesigen Schule einen Gottesdienst abgehalten, der zahlreich besucht war. Nach der Andacht fand eine Haustaufe in einer Beamtenfamilie auf dem Bahnhofe statt. — Die Kartoffelernte hat hier begonnen, entspricht aber nicht den Erwartungen. — Der Hofbesitzer Bielitz in Schillno, dessen Scheune am 16. d. Mts. durch den Blitz eingeäschert wurde, leidet einen bedeutenden Schaden, da fünfzig Fuder unversichertes Getreide und ein Wispel Roggen mitverbrannt sind.

Die Cholera.

In Berlin sind neue Fälle von asiatischer Cholera, außer den vier gestern gemeldeten, nicht festgestellt werden. Im ganzen befinden sich im Moabiter-Krankenhaus noch 32 Männer und 19 Frauen in Beobachtung und Behandlung.

In Hamburg wurden vom Sonnabend bis Sonntag Mittag 288 Choleraerkrankungen und 127 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf Sonnabend 190 Erkrankungen und 82 Todesfälle (gegen 237 resp. 98 am Freitag). Die Transporte betrugen Sonnabend 163 Kranke und 53 Leichen (gegen 201 resp. 65 am Freitag). Von Sonntag bis Montag Mittag sind 241 Erkrankungen und 115 Todesfälle gemeldet, davon entfallen auf Sonntag 169 Erkrankungen und 82 Todesfälle. Der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betrugen 148 Kranke und 30 Leichen (gegen 163 resp. 53 am Sonnabend). Die Gesammtzahl der Erkrankungen betrug bis zum 17. September rc. 15 663, der Todesfälle 6764. Die Epidemie ist im langsamen, aber stetigen Rückgange, so daß gestern eine Anzahl der Transportwagen außer Dienst gestellt wurden.

Während die österreichische Monarchie bisher von der Cholera verschont blieb, sind neuerdings einzelne Cholerafälle in Galizien konstatirt wurden. Es ist der Ort Podgorz bei Krakau, in welcher der unheimliche Gast eingekehrt ist. Professor Weichselbaum, einer der ersten Fachmänner auf bakteriologischem Gebiete, ist bereits in den verseuchten Ort abgereist. Die Raschheit, mit welcher das Auftreten der Cholera behördlich kundgemacht wird, wirkt beruhigend, zumal gleichzeitig bekannt wird, daß alle für den Fall des Auftretens der Cholera getroffenen strengen Anordnungen sofort für das ganze Gebiet von Krakau und Umgebung in Wirksamkeit getreten sind. — Die letzten Meldungen lauten: Krakau, 18. September. Professor Weichselbaum aus Wien und die Doktoren Krokiewicz und Lachowicz aus Lemberg sind zur Fortsetzung der bakteriologischen Untersuchung in Podgorz eingetroffen. — Vorgestern und gestern sind zwei choleraverdächtige Kranke, der eine angeblich aus Oswiecim, der andere aus Podgorz in das Lazarethspital gebracht worden; auch eine Wäscherin des Spitals ist daselbst erkrankt. Wien, 19. September. Der hiesige Professor Weichselbaum konstatirte in Krakau 5 Fälle asiatischer Cholera; die Behörde ordnete das zeitweilige Schließen der Branntweinschänken in Krakau an.

In Antwerpen breitet sich die Cholera anscheinend weiter aus. Sonntag wurden 23 Erkrankungen und 5 Todesfälle gemeldet.

In Paris waren am Sonnabend 32 Erkrankungen und 7 Todesfälle an der Cholera, in der Bannmeile 17 Erkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen.

In Havre ereigneten sich am 17. 10 Erkrankungen und 3 Todesfälle an der Cholera.

Aus Newyork sind folgende Meldungen eingegangen: An Bord der hier angekommenen Hamburger Dampfer „Suevia“ und „Fürst Bismarck“ ist alles gesund. Der „Fürst Bismarck“ ist aus der Quarantäne freigelassen worden, ebenso der Cunarddampfer „Etruria“. — Die Passagiere des Dampfers „Wyoming“ sind zwangsweise auf den Feuerinseln ausgeschifft worden. Auf der „Bohemia“ ist ein Passagier an der Cholera gestorben. — 700 Zwischendeckpassagiere der „Normania“ und der „Rugia“ sind bei der Quarantänestation Sandy Hook gelandet worden. — Der Dampfer „Amerika“, welcher in Buenos-Ayres, von Genua kommend, eingetroffen ist, hatte während der Ueberfahrt 24 Choleratodesfälle.

Mannigfaltiges.

(Im „Kladderadatsch“) ist folgendes zu lesen:

„Symbolisch.

Der erste, der zweite, der dritte Rekrut;
Dem vierten und fünften jungen Blut
Winkt's wie dem sechsten, es wird Rekrut
Soldaten und immer wieder Soldaten.
Wo werden wir damit hingerathen!
Doch damit jedem sein Recht gewahrt,
Ist nun erschienen ein Mägdlein zart,
Als hätte der Himmel offenbart:
Friede auf Erden, als Botschaft allen,
Und den Menschen ein Wohlgefallen!“

(Ein Schildbürgerstückchen) hat am Sonnabend, gegen 10 Uhr vormittags, dem 56 Jahre alten Parkwächter Karl Graf das Leben gekostet. Er hatte den Auftrag erhalten, vor der Flora in Charlottenburg den dünnen Ast einer Platane abzusägen. Graf bestieg den Baum bis zu einer Höhe von 6 m, setzte sich auf den abzuschneidenden Ast und begann seine Arbeit. Wenige Minuten später lagen Arbeiter und Ast auf der Straße. Graf starb eine halbe Stunde darauf an den durch den Sturz hervorgerufenen inneren Verletzungen. Die Leiche wurde nach dem dortigen Louisenkirchhofe übergeführt.

(Die Berliner großen Hotels) athmen auf. Die Hamburger Patrizier suchen in großen Massen Schutz in der Reichshauptstadt. Eins der größten Hotels steckt fast ganz voll Hamburger. Für gestern waren acht neue Familien angesagt.

(Gemeingefährliche Schützen). Am Freitag tödteten auf der Breitenbacher Flur im Eichsfelde, dem „Nordhäuser Courier“ zufolge, zwei Jäger beim Hasenschießen das jüngste Kind sowie die 16jährige Tochter des Arbeiters Godehard und verwundeten vier andere Kinder eben desselben.

(Mordthaten Trunkener). Eine aus fünf betrunkenen jungen Leuten bestehende Gesellschaft ermordete Sonntag Nacht in Budapest in einer sonst belebten Straße ohne irgend welchen Anlaß einen Maurermeister und seine ihm erst vor drei Wochen angetraute junge Frau und überfiel sodann andere des Weges kommende Personen, von denen sie verschiedene verletzte. Der Rädelsführer wurde verhaftet.

(Zahlungseinstellung.) Großes Aufsehen erregt die Zahlungseinstellung der Leinwandfirma Adam und Eberling in Budapest. Eine Versammlung der Gläubiger der insolventen Leinwandfirma bewilligte ein Moratorium bis zum 5. Oktober. Die Aktiven betragen 1 238 000, die Passiven 1 350 000 Gulden.

(Kriegshunde) sind, wie die „Schlesische Volkszeitung“ berichtet, an den russischen Garnisonsorten unweit der preußischen Grenze, wie Suwalki, Augustowo, Kowno u. s. w. angeschafft worden, die entsprechend abgerichtet werden. Ebenso werden für jede Kompagnie 6 Unteroffiziere und 12 Gemeine zu Radfahrern ausgebildet.

(Hohes Alter). In dem Dorfe Czernyszowka bei Jekatarinenburg (Ural) starb vorige Woche ein gewisser Rossoloda. Derselbe war 121 Jahre alt und bis zu seinem Tode noch verhältnißmäßig rüstig. Seit etwa 10 Jahren war er vollständig erblindet.

(Aus einem Manöverbriefe!) Lieber August! Endlich am dritten Tage bekamen wir Fühlung mit dem Feinde und Speck.

(Viehhaltung in Oesterreich und Preußen). Auf 100 Hektar der Gesammtfläche kamen in Oesterreich 1890: 5,13 Pferde, 28,68 Rinder, 10,60 Schafe, 11,73 Schweine; in Preußen 1883: 6,94 Pferde, 25,06 Rinder, 42,35 Schafe und 16,71 Schweine. Auf 100 Einwohner kamen in Oesterreich 1890: 6,44 Pferde, 36,02 Rinder, 13,31 Schafe, 14,72 Schweine; in Preußen 1883: 8,86 Pferde, 32,03 Rinder, 54,08 Schafe, 21,33 Schweine. Mit früheren Jahren verglichen ist die Viehhaltung in beiden Staaten zurückgegangen, oder nicht mit dem Wachsen der Bevölkerung entsprechend fortgeschritten; z. B. in Preußen kamen 1867 noch 9,75 Pferde und 92,85 Schafe auf 100 Einwohner. In Oesterreich werden wegen der ganz überwiegend gebirgigen Bodenbeschaffenheit ungleich weniger Pferde als in Preußen gebraucht.

Neueste Nachrichten.

Stettin, 19. September. Heute ist weder ein Todesfall noch eine Erkrankung an der Cholera gemeldet.

Wien, 19. September. Nach einem Telegramm des Professors Weichselbaum ist das Auftreten der asiatischen Cholera in Krakau und Podgorze festgestellt worden. Der erste Todesfall kam am 9. d. vor, seitdem sind drei weitere Fälle vorgekommen.

Krakau, 19. September. Gestern befanden sich im Lazarus-Spitale vier Cholerakranke, sämmtliche im Zustande der Besserung. Heute sind drei verdächtige Fälle zugekommen. Das Cholera-Hospital wurde heute eröffnet.

Czernowitz, 19. September. In der Bukowina wurden in 312 Gemeinden Sanitätswehren gebildet.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	20. Sep.	19. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: behauptet.		
Russische Banknoten p. Kassa	205—45	204—75
Wechsel auf Warschau kurz	205—35	204—55
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100—30	100—40
Preußische 4 % Konsols	107—	107—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—50	65—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	62—90
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—20	97—20
Diskonto Kommandit Antheile	190—80	191—40
Oesterreichische Kreditaktien	167—25	167—40
Oesterreichische Banknoten	170—30	170—30
Weizen gelber: Sept.-Oktb.	154—50	155—50
Oktb.-Novbr.	155—75	157—
loko in Newyork	78—3/4	78—3/4
Roggen: loko	148—	149—
Sept.-Oktob.	149—50	150—75
Oktb.-Novbr.	149—50	150—50
Novbr.-Dezbr.	148—20	149—70
Rüböl: Sept.-Oktb.	48—50	48—70
April-Mai	49—	49—10
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	34—90	35—20
70er Sept.-Oktb.	33—30	33—70
70er Oktbr.-Novbr.	32—60	32—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 19. September. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im ganzen 3485 Rinder (dabei 115 Dänen und Schweden), 10 969 Schweine (darunter 836 Dänen und 885 Bakonier), 1436 Kälber und 12 051 Hammel. — Das Rindergeschäft verlief recht langsam zu vorwöchentlichen Preisen und wird auch Ueberstand hinterlassen. Etwa 800 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. Man zahlte 1. 56—60, 2. 48 bis 55, 3. 40—46, 4. 33—38 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt in inländischer und dänischer Waare gestaltete sich bei etwas gehobenem, wenn auch verhältnißmäßig noch geringem Export, fester als vor acht Tagen und wurde geräumt. 1. 59—60, 2. 57—58, 3. 53—56 Mk. pr. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier fielen bei starkem Angebot und äußerst mattem Geschäft im Preise und hinterlassen starken Ueberstand. Man zahlte ca. 48 Mk. pro 100 Pfd. bei 50—55 Pfd. Tara pro Stück. — Auch der Kälberhandel verlief langsam; nur in begehrter Waare (Kälber von 110—120 Pfd. Fleischgewicht) zogen die Preise etwas an. 1. 57—62, ausgesuchte Posten darüber; 2. 48—55, 3. 40—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — In Hammeln wurden, mangels feiner engl. Lämmer, die nur verschwindend gering angeboten waren, Husumer stark gehandelt und zwar nach alten Brauch nach Lebendgewicht (25—28 Pf. pro Pfund). Geringere Waare war vernachlässigt. 1. 42—46, beste Lämmer bis 54; 2. 32—38 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Magervieh (ca. 4000) war fast garnicht begehrt, so daß großer Ueberstand verbleibt.

Königsberg, 19. September. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß flau. Zufuhr 40 000 Lt. Gekündigt 20 000 Lt. Loko kontingentirt 56,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 34,00 Mk. Bf.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 20. September 1892.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen etwas fester, 126/128 Pfd. bunt 144/147 M., 130/133 Pfd. hell 149/151 M., 135/136 Pfd. hochbunt 154 M., transito bunt 128 Pfd. 116 M., hellbunt 130/131 Pfd. 124 M., hochbunt 138 Pfd. 130 M.

Roggen fester, 120/128 Pfd. 132/137 M., transito 122/130 Pfd. 108/116 Mark.

Gerste Brauwaare 125/137 M., geringe unverkäuflich.

Erbsen ohne Handel.

Hafer inländischer 132/137 M.,

Thorner Marktpreise

am Dienstag den 20. September.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	15	00	15	50	Hammelfleisch	1 Kilo	1	00	1	20
Roggen	"	13	50	14	00	Eßbutter	"	2	00	2	40
Gerste	"	13	00	14	00	Eier	Schock	2	60	2	80
Hafer	"	13	50	14	00	Krebse	"	1	50	3	—
Stroh (Richt-)	"	—	—	4	—	Aale	1 Kilo	1	80	2	—
Heu	"	—	—	6	50	Bressen	"	—	70	—	—
Erbsen	"	15	50	18	00	Barbinen	"	—	70	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	1	60	Schleie	"	1	—	—	—
Weizenmehl	"	8	60	15	20	Hechte	"	1	—	—	—
Roggenmehl	"	6	80	11	40	Karauschen	"	—	—	—	—
Brot	2 2/3 Kl.	—	—	—	50	Barsche	"	—	80	—	—
Rindfleisch						Zander	"	1	20	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	—	1	20	Wels	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	1	—	Weißfische	"	—	20	—	30
Kalbfleisch	"	—	80	1	—	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	1	20	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	70	1	80	Spiritus . .)	"	—	—	1	20
Schmalz	"	1	60	—	—	" (denat.	"	—	—	—	50

Der heutige Dienstags-Wochenmarkt hatte starke Zufuhren; reichlich waren Gemüse, Fische und Fleischwaaren vertreten. Besonders viel Geflügel, Butter und Obst wurde zum Verkauf gestellt. Eine große Auswahl boten Feld- und Gartenblumen, welche flott gekauft wurden. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen lebhaft.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues und der Geflügelzucht wie folgt: Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5—6 Pf. pro Pfd., Radieschen 10 Pf. pro 3 Bundchen, Schnittlauch 2 Pf. pro Bundchen, Kohlrabi 20 Pfg. pro Mdl., Birnen gute Waare 25—30 Pf., geringere 20 Pf. pro Pfd., Aepfel gute Waare 15—25 Pf., geringere 10 Pf. pro Pfd., Pflaumen 8 Pf. pro Pfd., Preißelbeeren 40 Pf. pro Liter, Brombeeren 20 Pf. pro Liter, grüne Bohnen (Schnittbohnen) 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 25 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 30—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 8—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 8—10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rettig 10 Pf. pro 3 Rüben, Merrettig 20 bis Pf. pro 3 Stangen, Sellerie 5—8 Pf. pro Knolle, Petersilie 6 Pf. pro Pack, Porrey 30 Pf. pro Mandel, Wrucken 50 Pf. pro Mandel, Gurken 30—40 Pf. pro Mdl., Spinat 15 Pf. pro Pfd., Salat 10 Pf. pro 6 Köpfchen, Wallnüsse 30 Pf. pro Pfd., Weintrauben 60 Pf. pro Pfd., Pilze (Rehfüßchen) 5 Pf. pro Näpfchen, Hühner alte 2,20—2,30 Mk., junge 0,80—1,00 Mk. pro Paar, Tauben 65 Pf. pro Paar, Enten 2,50 pro Paar, Gänse 3,50—3,75 Mk. pro Stück.

Statt besonderer Meldung.

Sonntag den 18. September 11½ Uhr nachts starb nach langem schweren Leiden

Maria Korzelius

geb. **Unger.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 21. d. nachm. 4½ Uhr von der Leichenhalle des altst. Kirchhofes aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 137 Abs. 2, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, sowie auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder was folgt:

§ 1.

Die Polizeiverordnung vom 31. Juli d. J. — I 5147, 1 —, betreffend die Anzeigepflicht eines jeden Cholera- oder choleraverdächtigen Erkrankungsfalles, wird hierdurch dahin erweitert, daß die zur Anzeige verpflichteten Personen gehalten sind, außer den dort bezeichneten **Erkrankungsfällen** auch jeden durch Cholera oder choleraverdächtige Krankheit verursachten **Todesfall** sofort bei der Ortspolizeibehörde zur Anzeige zu bringen. Zählkarten zur Erstattung aller genannten Anzeigen sind bei den Gemeindevorständen zu erhalten. Die Anzeigepflicht ist nicht an die Benutzung derselben gebunden. Außer den in der Polizeiverordnung vom 31. Juli d. J. bezeichneten Personen sind auch die Führer der Flußfahrzeuge und Traften zur Anzeige der auf diesen vorkommenden Cholera- oder choleraverdächtigen Erkrankungsfälle, sowie der durch diese Krankheiten verursachten Todesfälle verpflichtet.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 werden nach § 3 der obengenannten Polizeiverordnung vom 31. Juli d. J. — I 5147, 1 — bestraft.

§ 3.

Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Marienwerder den 6. September 1892.

Der Regierungspräsident.

gez. von Horn."

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 16. September 1892.

Die Polizeiverordnung.

Bekanntmachung.

Das der Stadt Thorn gehörige **Mühlengasthaus Barbarken** (Ausflugort von Thorn) bestehend aus

1. einem Wohnhause mit Restaurationsräumlichkeiten,
2. einem besonderen Kruggebäude,
3. einer Wassermühle mit einem Mahlgange,
4. Wirthschaftsgebäuden,
5. ca. 70 Morgen Acker- und Wiesenländereien

soll **vom 1. April 1893 ab auf 6 Jahre meistbietend verpachtet** werden.

Wir haben hierzu einen Verpachtungstermin auf

Montag den 26. September cr. vormittags 11 Uhr

im Oberförsterzimmer (Rathhaus 2 Treppen) anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen im Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) zur Einsicht aus und werden von demselben auf Wunsch gegen Erstattung der Schreibgebühren von 70 Pf. auch abschriftlich versandt werden.

Thorn den 6. September 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung von ungefähr
679 Rm. Birken-Kloben,
8946 Rm. Kiefern-Kloben,
1028 Rm. Kiefern- u. Birken-Knüppel
wird hierdurch Termin auf

Dienstag den 4. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr in dem Schützenhause bei Schwetz

anberaumt.

Das Holz steht auf dem Holzhofe zu Schönau am schiffbaren Schwarzwasser unweit der Bahnstation Schönau.

Die wesentlichen Verkaufsbedingungen sind folgende:

1. Die Anforderungspreise sind festgesetzt auf
5 Mark pro Raummeter Birken-Kloben,
4 " " " " -Knüppel,
4 " " " Kiefern-Kloben,
3 Mark 50 Pf. pro Rm. Kiefern-Knüppel,
2. Bei kleineren Holzquantitäten, bis einschließlich 150 Rm. ist der ganze Steigerungspreis sofort an den im Termin anwesenden Kassenrendanten zu erlegen.
3. Bei größeren Holzquantitäten ist der vierte Theil des Kaufpreises sofort, der Restbetrag bis zum 14. November d. Js. einschließlich bei der Königlichen Kreiskasse in Schwetz einzuzahlen.

Die weiteren Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Marienwerder den 14. Septbr. 1892.

Der Regierungs- und Forstrath.

Feddersen.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt

Brückenstrasse 20 parterre

wohne. **J. Makowski, Schornsteinfegermeister.**

Vom 1. Oktober 1892 bis dahin 1893 soll die Lieferung von **Victualien und ca. 3000 Ctr. Kartoffeln** an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten sind bis zum **23. d. Mts. Mittags 12 Uhr** an das Zahlmeister-Geschäftszimmer Katharinenstr. 7, III einzureichen.

1. Bataillon Inftr.-Regiments von Borcke Nr. 21.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Am 1. Oktober cr. wird bei der diesf. Kasse **eine Kassenarztstelle** frei und soll sofort besetzt werden.

Das Jahreseinkommen beträgt 1200 Mark. Bewerbungen sind bis **Sonnabend den 24. d. Mts.** schriftlich an unseren Rendanten einzureichen.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

F. Stephan, Vorsitzender.

Freiwillige Auktion.

Am Montag den 26. d. M. von vormittags 10 Uhr ab

werde ich in meinem Geschäftslokale sämmtliche zur Einrichtung gehörigen Gegenstände als:

Repositorium, Tische, Stühle etc.,

sowie verschiedene

Wirthschaftssachen

freihändig meistbietend verkaufen.

Carl Louis Brack, Gr.-Mocker. Mauerstraße.

Mit dem heutigen Tage habe ich das

Geschäft von Herrn Max Krüger in Mocker

für eigene Rechnung übernommen und bitte das demselben bisher geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen.

K. Elzanowski.

Brauer-Schule zu Worms

Cursusbeginn den I. November a. cr.

Nähere Auskunft unentgeltlich durch die Direktion: **Lehmann. Helbig.**

Weinhandlung L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung.

Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Dejeuners, Diners, Soupers

nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Hausbesitzer-Verein.

Das Nachweisbureau befindet sich von heute ab beim Herrn Stadtrath **Benno Richter** am altstädtischen Markt.

Daselbst unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen etc.

Der Vorstand.

Konkurrenzlos.

Uhren, Ketten, Goldsachen, optische Waaren, Musikwerke

in überraschender Auswahl

bei **Carl Preiss, Culmerstraße.**

Mein

Herren-Garderoben- und Militär-Effekten-Geschäft

befindet sich jetzt

Altstädt. Markt Nr. 20

neben

Hôtel „Drei Kronen".

Heinrich Kreibich.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten zeige gleichzeitig an.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich nach mehrjähriger Thätigkeit in einer großen Möbelfabrik Brombergs hierselbst **Tuchmacherstraße Nr. 12** als **Tischlermeister** niedergelassen habe und empfehle mich zur Anfertigung von

Nußbaum- und Mahagoni-Sachen

bei civilen Preisen.

Reparaturen und **Verpackungen** zu Transporten werden sauber ausgeführt.

Hochachtungsvoll

F. Heinrich, Tischlermeister.

Grosse Mühlhauser

Geld-Lotterie

zur Restaurirung der Marienkirche.

Ziehung am 26. und 27. Oktober 1892.

3730 Geldgewinne ohne Abzug von zusammen **730000** Mark.

Hauptgewinn ¼ Million Mark.

Ganze Original-Lose à **6** M., halbe Original-Lose à **3** M. auch gegen Coupons empfiehlt das General-Debit von

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Für Porto und Gewinnliste sind **30** Pf. beizufügen. Bestellungen auf Lose unter Nachnahme des Betrages werden prompt ausgeführt.

Privatunterricht

ertheilt Elma Rothe, Lehrerin, Breitestr. 23, II.

---

5 Southdown-Vollblutböcke

wegen Aufgabe der Schäferei preiswerth zu verkaufen in

Rosenberg per Thorn.



Sämmtliche

Böttcherarbeiten

werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister im Museum (Keller).

Kloakeimer stets vorräthig.

Lehrlinge können eintreten.

XII. grosse Inowrazlawer Pferde-Verlosung.

Ziehung am **5. Oktober** d. J.

Zur Verlosung kommen 4-spännige und 2-spännige Equipagen im Werthe von

10000 u. 5000 Mark.

Ponyequipage i. W. v. 1500 Mk. sowie 30 edle Pferde und 800 sonstige werthvolle Gewinne.

Lose nur 1 Mark.

11 Lose für 10 Mrk.

Lose à 1 Mark

sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hauptagentur Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra.

Stearin-Altarkerzen

offerirt billigst **Adolph Leetz.**

Für gebrauchte Möbel

zahlt den höchsten Preis.

Leopold Jacobi, Araberstr. 135.

Das billigste Los der Welt! Nur 20 Pfennig

kostet ein Antheil-Los zur großen **Mühlhausener Geld-Lotterie.**

Hauptgewinne: Mk. 250000, 100000, 50000 2c.

Alles baare Geldgewinne!

Infolge der Billigkeit der Lose ist jedermann in der Lage, Antheile an **mehreren verschiedenen Nummern** zu entnehmen und dadurch die Gewinnchancen aufs denkbarste zu erhöhen.

5 Anth. m. verschied. Nummern kosten Mk. 1.
11 " " " " 2.
27 " " " " 5.

Die Hauptagentur: Oskar Drawert, Thorn, Altstädt. Markt.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

6000 Mk. Mündelgelder

gegen sichere Hypothek, am liebsten auf ein ländliches Grundstück, zum 1. oder 15. Okt. zu vergeben. Auskunft ertheilt d. Exp. d. Z.

Vom 21. September wohne ich in

Culmsee.

Brendel, Viehhändler.



Reitpferde,

gut geritten, verleiht zum Spazierenreiten. **Reitunterricht** für Herren und Damen ertheilt

M. Palm, Stallmeister.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Guten Mittagstisch

außer dem Hause.

A. Schönknecht, Breitestr. 35, im Hause des Herrn **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

20 bis 30 tüchtige Maurergesellen

stellt sofort ein

Zimmermeister **H. Felsch, Inowrazlaw.**

Als Reitknecht und Kutscher

suche ich einen Reservist der Kavallerie, der über gutes Reiten und gute Führung Empfehlungen hat.

Meldungen nehme vom 19.—26. September in **Thorn Hotel Schwarzer Adler** entgegen, vor dem 19. September in **Drückenhof** bei Briesen.

Levin-Drückenhof, Lieutenant d. R.-K.

Eine Aufwärterin kann sich melden Gerechtestr. 33, 2 Tr.

Ein möbl. Zim. zu verm. Bachestr. 13.

---

1 Pferdestall

zu vermiethen. **A. Kirmes,** Elisabethstr.

Möbl. Wohn. sofort zu verm. Bache 15.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstraße Nr. 23 parterre.

Eine Wohnung 2. Etage

von 3 Zimmern, Entree 2c. ist vom 1. Oktober 1892 zu vermiethen.

Löwenapotheke.

---

1 möbl. Zim. billig zu verm. Bäckerstr. 12

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet sofort zu vermiethen. Tuchmacherstr. 10.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 7 Zimmern, Burschengelaß, Stallung und Remise ist vom 1. Oktober Mellinstr. Nr. 89 zu vermiethen. **B. Fehlauer.**

---

1 möbl. Wohn. zu verm. Gerstenstr.- u. Tuchmacherstr.-Ecke 11. Zu erfr. 1 Tr.

In meinem Hause Breitestr. 33 ist eine elegante herrschaftliche Wohnung bestehend aus 7 Piecen nebst Badestube und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Ansicht in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr.

Herrmann Seelig.

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Strobandstr. 15, 2 Tr. nach vorn.

Neustädtischer Markt Nr. 19

ist die II. Etage, 4 Zimmer, helle Küche und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu verm.

Die Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte 2c. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermiethen.

G. Soppart.

---

2. Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, ist von sofort zu vermiethen. Auch ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör 4. Etage zu haben **Baderstr. 7.**

Tuchmacherstr. 7 ist ein gut **möbl. Zimmer** mit Burschengel. sofort zu vermiethen. **Hempel.**

Ressource.

Generalversammlung

Sonnabend, 24. d. M. im Vereinslokal.

Tagesordnung:

Vorstandswahl, Rechnungslegung.

Tivoli: Frische Waffeln.

Elysium: Mittwoch Waffeln.

Bijouterie.

J. Kozlowski,

Breitestr. 85 (35).

Reise-Koffer, -Taschen. Necessaire. Plaidriemen. Ledergürtel für Damen. **Schirme, Stöcke. Cravatten, Handschuhe. Parfumerien u. Seifen. Schreibpapier.**

Grosse Auswahl von **Gelegenheitsgeschenken.**

Alfenide. Lederwaaren.

Galanterie.

Neustädt. Markt 1: Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör v. 1. Okt. zu verm.

Zu vermiethen **sofort:**

in den **Johann Ploszynski**'schen Grundstücken

Heiligegeiststraße Nr. 9:

2 Zimmer und Küche für 150 Mk. p. a.,
1 Zimmer und gemeinschaftliche Küche für 96 Mk. p. a.

Neustädtischer Markt Nr. 11 (Kaffee-Rösterei):

Wohnungen in der 4. Etage für 300 Mk. Auskunft auch bei Kaufmann **Raschkowski,** Kaffee-Rösterei.

Der gerichtliche Verwalter.

E. Franke, Bureauvorsteher.

Möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Näh. **Baderstr. 28,** I.

1—2 gut möbl. Zimmer zu verm. Klosterstr. 20, 2 Tr. rechts.

---

2 herrschaftliche Wohnungen Schulstraße 29 v. 1. Oktober z. verm. **Deuter.**

Schuhmacherstrasse 1:

Zwei Parterrewohnungen von je 4 Zimmern, Entree mit Zubehör, Wasserleitung und Badeeinrichtung vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

A. Schwartz.

Gesunde Wohnungen

zu erfragen **Grabenstraße 16, 3 Tr.**

Breitestrasse 23

ist die **erste Etage** pr. 1. Oktober z. verm.

A. Petersilge.

Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen

Gerechtestraße 2, III rechts.

Die von Herrn Major Köhlisch innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde 2c., ist von sofort zu vermiethen. Näheres **Seglerstraße Nr. 3** im Komptoir bei **Gottlieb Riefflin.**

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 19./9. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,80	14,80
Weizengries Nr. 2	13,80	13,80
Kaiserauszugmehl	15,20	15,20
Weizenmehl 000	14,20	14,20
Weizenmehl 00 weiß Band	12,—	12,—
Weizenmehl 00 gelb Band	11,60	11,60
Weizenmehl 0	8,60	8,60
Weizen-Futtermehl	5,20	5,20
Weizen-Kleie	4,80	4,80
Roggenmehl 0	11,40	11,—
Roggenmehl 0/1	10,60	10,20
Roggenmehl I	10,—	9,60
Roggenmehl II	6,80	6,60
Commis-Mehl	9,20	8,80
Roggen-Schrot	8,20	7,80
Roggen-Kleie	5,—	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1	16,—	16,—
Gersten-Graupe Nr. 2	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 3	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 4	12,50	12,50
Gersten-Graupe Nr. 5	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 6	11,50	11,50
Gersten-Graupe grobe	10,50	10,50
Gersten-Grütze Nr. 1	12,—	12,—
Gersten-Grütze Nr. 2	11,—	11,—
Gersten-Grütze Nr. 3	10,50	10,50
Gersten-Kochmehl	10,—	10,—
Gersten-Futtermehl	6,—	6,—
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
Buchweizengrütze II	15,60	15,60

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	—	—	—	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Oktober	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
November	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.